

**\*\*\*\*SPERRFRIST BIS FREITAG, 3. MAI, um 06.00 UHR\*\*\*\***

## **Ein ungenügend schützendes rechtliches Umfeld beeinträchtigt die Pressefreiheit in der Schweiz**

Die Schweiz verbessert sich in der jährlich von Reporter ohne Grenzen (RSF) veröffentlichten Weltrangliste der Pressefreiheit um drei Ränge und belegt Platz neun. Allerdings hat sie sich, gemessen an den Punkten, die für das Rating zählen, nicht verbessert. Im rechtlichen Bereich gibt es nach wie vor grossen Handlungsbedarf.

In der neuen Rangliste der Pressefreiheit belegt die Schweiz Platz neun, liegt also drei Ränge weiter vorne als im Vorjahr. Doch das bedeutet keinen Fortschritt: Die Punktezahl, die sich aus Ergebnissen von fünf Indikatoren\* ergibt, ist im Vergleich zum Vorjahr nicht gestiegen, sondern gesunken (84,01 Punkte gegenüber 84,4 im letzten Jahr). Die bessere Platzierung der Schweiz spiegelt also nur den Rückgang von drei anderen Ländern wider, die im Vorjahr vor der Schweiz lagen (Litauen, Osttimor und Liechtenstein).

Im Bereich «Rechtlicher Rahmen» liegt die Schweiz nur auf dem 27. Rang, deutlich unter dem Ergebnis bei den anderen Indikatoren. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das Problem der Anwendung der Strafbestimmungen des Bundesgesetzes über die Banken auf Medienschaffende noch immer nicht gelöst ist. Im Gegenteil: Der Ständerat stimmte im Dezember 2023 für ein Postulat mit dem Titel [«Handhabung der weiteren Verwendung illegal erworbener Daten»](#). Würde das Postulat von der Regierung umgesetzt, würde dies einen [weiteren besorgniserregenden Rückschritt](#) bedeuten.

RSF Schweiz stellt ausserdem fest, dass das Öffentlichkeitsprinzip, welches das Recht von Privatpersonen auf Zugang zu Dokumenten im Besitz der Verwaltung festschreibt, weiterhin Gegenstand verschiedener Umgehungsstrategien ist. Dies ist insbesondere bei Umweltfragen der Fall. Unsere Organisation hat diesen Aspekt in einem [Dossier](#), das diese Woche online gestellt wurde, ausführlich beschrieben. Das Dossier wies auch auf die Gefahren für die Informationsfreiheit hin, die sich aus SLAPP-Klagen\*\* - ein Paradebeispiel dafür sind die zivilrechtlichen «vorsorglichen Massnahmen» - ergeben. Das Bewusstsein für diese Gefahren ist noch nicht ausreichend ausgeprägt. RSF Schweiz erwartet, dass der [«Nationale Aktionsplan für die Sicherheit von Medienschaffenden in der Schweiz»](#), der von Bundesrat Albert Rösti vor genau einem Jahr, am 3. Mai 2023, lanciert wurde, messbare Fortschritte bringen wird.

Beim Indikator «Soziokultureller Kontext», der insbesondere Verunglimpfung und Angriffe auf Medien und Medienschaffende aufgrund von Geschlecht, Klasse, ethnischer Herkunft oder Religion misst, schneidet die Schweiz zwar «ziemlich gut» ab. Die Punktezahl ist aber rückläufig, und die Schweiz sank bei diesem Indikator von Platz vier auf Platz elf ab. RSF Schweiz hält in diesem Zusammenhang fest, dass im Jahr 2023 der rechtsextreme Ideologe Alain Soral in einem Berufungsverfahren durch die Waadtländer Justiz wegen Diskriminierung und Anstiftung zum Hass aufgrund der sexuellen Orientierung gegenüber einer Journalistin

der *Tribune de Genève* verurteilt wurde. Das Urteil wurde im April 2024 vom [Bundesgericht](#) bestätigt. RSF Schweiz begrüsst diesen Präzedenzfall und erwartet von den Justizbehörden, dass sie unnachgiebig sind, wenn Medienschaffende Gegenstand von hasserfüllten und diskriminierenden Äusserungen werden.

Positiv ist die Entwicklung im Bereich «Sicherheit» - hier hat die Schweiz an Punkten leicht zulegen können. In den Vorjahren hatten verbale und sogar auch physische Angriffe auf Medienschaffende, die sich insbesondere bei Demonstrationen von «Massnahmen-Gegnern» abgespielt hatten, zu einer schlechteren Platzierung geführt.

\*Die fünf Indikatoren sind: «Politischer Kontext», «Wirtschaftlicher Kontext», «Rechtlicher Rahmen», «Soziokultureller Kontext» und «Sicherheit».

\*\*SLAPP: strategic lawsuit against public participation, also «Strategische Klage gegen öffentliche Beteiligung»

**\*\*\*\*SPERRFRIST BIS FREITAG, 3. MAI, um 06.00 UHR\*\*\*\***

Kontakt: Bettina Büsser, Koordinatorin Deutschschweiz von RSF Schweiz  
[buesser@rsf-ch.ch](mailto:buesser@rsf-ch.ch), 078 728 10 94